nommen, die Mitglieder darüber aufzuklären. Der vorzügliche, höchst interessante Hauptvortrag des Herrn Dr. Rühlmann aus Chemnitz behandelte „die Bedeutung der Wärme für den Haushalt der Natur". Redner besprach einleitend die verschiedenen Wärmequellen und ging sodann ausführlich zu dem Thema selbst über. Die einzelnen Experimente (Apparate aus dem Geschäft des Herrn Mechaniker Schmidt, Neumarkt) gelangen bestens. Redner erntete wiederholten, reichen Beifall. Der Vorstand wünschte zum Schluß Allen ein frohes Wiedersehen bei den Excursionen und der nächsten Hauptversammlung im Heroste; Herr Director Glauß brachte ein Hoch auf Herrn Walter aus, in das die zahlreiche Versammlung laut und gern einstimmte, worauf Herr Schütze Allen mit elektrischem Lichte — zum Saale hinausleuchtete.

— Statistik der drei Standesämter zu Dresden auf den Monat März 1876:

Bezeichnung der Fälle:	I.	II.	III.	Summa.
Geburtsfälle überhaupt	164	316	172	652
davon: uneheliche	18	99	23	140
Zwillingsgeburten	2	4	2	8
von öffentl. Anstalt angezeigt	—	97	1	98
Sterbefälle überhaupt	108	225	116	449
davon: Todtgeburten	11	13	9	33
von öffentl. Anstalt angezeigt	—	70	13	83
Selbstmord	3	2	1	6
Mord	—	—	—	—
verunglückt	1	3	4	8
Eheschließungen überhaupt	75	71	55	201
davon auf Standesamt. Erm.	1	2	2	5
Aufgebotsverhandlungen	96	129	63	288

— Aus Berlin wird gemeldet: Der Kaufmann B. hierselbst erzieht mit seinem eigenen Sohne noch ein Pflegekind, den Sohn einer verstorbenen Schwester. Dieser besucht eine Privatschule in der Nähe der Charlottenstraße und ward häufig von einem Lehrer, der gelinde gesagt vielleicht mit bösem Willen verwechselte, part angelassen. Um solchen, wie er meinte, ungerechten Vorwürfen zu entgehen, entschloß sich der Knabe in jugendlicher Unbesonnenheit, sein Glück anderwärts zu versuchen. An einem Sonnabend, es war jener, an welchem es Zeugnisse gab, verließ der junge Mensch ohne Ueberzieher, aber mit dem Inhalt seiner Sparbüchse von etwa 21 Thalern resp. die Schule, sah sich auf dem Anhalter Bahnhof und fuhr nach Dresden. Halb erfroren dort angekommen, schlenderte er durch die Stadt und ging schließlich in ein Bierlokal. Beim kühlen Bier gesellten sich mehrere Herren zu dem Jungling, knüpften ein Gespräch mit ihm an und waren augenscheinlich bemüht, sein Interesse zu erregen. Der Knabe, eingedenk der Schilderungen, welche ihm von Berliner Bauernfangern gemacht worden waren, glaubte recht vorsichtig zu sein und kaufte sich durch einige Glas Bier los. Die Herren revanchirten sich aber und ließen eine Flasche Wein kommen. Kaum hatte der junge Mann ein Glas davon getrunken, da waren seine Sinne umnebelt und er schlummerte. Die Gauner plünderten ihn aus, brachten ihn auf den Bahnhof und lösten, da sie vorher im Gespräch über seine Verhältnisse leidlich unterrichtet waren, ein Billet vierter Klasse nach Berlin, und nur dem Mitleid eines Schaffners hat es der Knabe zu verdanken, wenn er nicht in der grimmigen Kälte erfroren ist. So ist er seiner Zeit dem bekümmerten Pflegevater wieder zugeführt worden. Leider ist das Abenteuer von schrecklichen Folgen begleitet gewesen — das Gehirn des Knaben hat gelitten und er war — ist vielleicht noch heute — gestört, so daß der Arzt die größte Schonung empfiehlt. Der Pflegevater ist ein energischer Mann und wird, sofern der Zustand des jungen Menschen es irgend gestattet, mit ihm nach Dresden fahren und mit Hilfe der Polizei die Sache näher untersuchen. Ob die traurige Veränderung des Geisteszustandes des Knaben eine Folge der Aufregung, der Kälte oder eines ihm beigebrachten narkotischen Mittels ist, wird die Untersuchung ergeben.

— Aus einem hiesigen Geschäft schied nach 4jähriger Thätigkeit am 1. d. Mts. eine junge Dame als Verkäuferin, um im eigenen zu begründenden Haushalt als Frau ihr ferneres Lebensziel zu erfüllen. Bei der Entlassung wurde ihr aber von Seiten der Prinzipalität eine ungeahnte Ueberraschung zu Theil. Dieselben legten der Scheidenden von acht wanderschönen Schmucks (Ohrringe und Brosche) in prachtvollen Etuis sich einen wählen, um denselben als Andenken an das Geschäft freundlichst anzunehmen; die Rührung war groß. Alle Hochachtung vor solchen Prinzipalen, die nicht blos gewissenhafte Thätigkeit verlangen, sondern auch auf solche Weise anerkennen.

— Zwei hiesige bekannte Militärs haben diesmal beim Lotteriespiel das Glück gehabt, die Braut heimzuführen, d. h. einen Theil des Hauptgewinns der 4. Classe, 60,000 M. zu erlangen. Es sind dies die Herren Stabstrompeter Rauhardt und Feldwebel Köhler im 1. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 12.

— Vorgestern Nachmittag fand im hiesigen „Englischen Garten" ein Festessen der gesammten Mitglieder der ersten Kammer zu Ehren ihres Präsidenten, des Herrn Kammerherrn v. Jermen statt, an welchem auch Se. K. Hoh. Prinz Georg Theil nahm. Das Diner begann gegen 4 Uhr, dehnte sich aber bei gehobener Stimmung bis in die späteren Abendstunden aus. Der Wagen des Prinzen war bereits ½8 Uhr bestellt. Se. K. Hoheit verließ die Gesellschaft indessen erst nach ½9 Uhr. In Anbetracht der Vorzüglichkeit der Speisen und Weine votirte die erste Kammer Herrn Schumann eine mündliche Anerkennungsadresse.

— Am vergangenen Sonnabend hielt im hiesigen Gabelsberger-Stenographenverein Herr Assessor Dr. Rinck einen höchst interessanten Vortrag über spanische Stenographie, das System Gabelsberger-Neumeier betr. Im Uebrigen sind durch 4 in diesem intervallahre abgehaltene Unterrichtskurse eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen der schönen Kunst zugeführt worden. Durch das königl. stenographische Institut, welches den Unterricht in zwei Kursen ertheilte, sind 74 Personen der Stenographie mächtig geworden. Der eine Kursus (Professor Krieg) wurde mit 38 Personen begonnen und Ende März mit 31 Zöglingen geschlossen. Der andere Kursus (Dr. Rotter) mit 43 Schülern begonnen, schloß mit derselben Schülerzahl. Herr Lehrer Uhle, welcher den Elementarkursus des Vereins leitete, hat mit 11 Schülern begonnen, wovon sich 9 an der Schlußprüfung betheiligten. Ebenso wurden auch 8 Damen durch Fräulein Geißler, welche im Auftrage des hiesigen Damenvereins einen Kursus leitete, in der Stenographie ausgebildet. Am 31. März fand durch Herrn Professor Krieg die Schlußprüfung statt. Möchte ein gleiches Streben auch von anderen Orten zu verzeichnen sein.

— Heute, morgen und übermorgen finden in der Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Director Ernst Böhme, Ferdinandstr. 7, die öffentlichen Prüfungen statt. Die Anstalt besteht, getreu ihrer seit Jahren beibehaltenen Organisation, auch im letzten Schuljahre aus einer dreiclassigen Elementarschule und einer vollständigen sechsclassigen Realschule mit Gymnasial-Abtheilung. Der gesammte Cötus zählt gegenwärtig 326 Schüler, die sich, die Parallelclassen eingerechnet — auf 13 Classen vertheilen, so daß auf jede derselben durchschnittlich 25 Schüler kommen.

— Nach dem Jahresbericht hat die Realschule 2. Ordnung zu Großenhain ihr erstes Schuljahr glücklich vollendet und heute finden die öffentlichen Prüfungen der Classen statt.

— Berliner Bauernfänger haben vorgestern Abend hier eine Gastrolle gegeben, indem sie einem Hausbesitzer aus einer benachbarten Ortschaft eine Summe von 200 Mark im Kümmelblättchenspiel abgenommen haben. Der Gemachte war an jenem Abend auf der Eisenbahn hier angekommen, hatte im Coupee von Hainsberg aus, wo derselbe eingestiegen war, die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Herrn gemacht und war nach der Ankunft hier dessen Aufforderung gefolgt, in einer Wirthschaft der Oberseergasse einmal einzukneipen. Dort hatte man andere Gesellschaft gefunden, wie dies in solchen Fällen zu geschehen pflegt, und war die Sache nun in der bekannten Weise verlaufen bis zum Schlußeffekt, wo der Geprellte nicht etwa fortlief, um Polizei zu holen, die Vögel aber später ausgeflogen zu finden, sondern sich wie eine Klette an den sogen. Schlepper hing und denselben nicht eher losließ, als bis er ihn von anderer Seite derbeigeholten Gensdarmen übergeben konnte. Leider waren die anderen Gauner inmittelst mit dem Gelde entwichen.

— Einen höchst verblüffenden und ärgerlichen Eindruck empfing vorgestern ein hiesiger sehr zahlungsfähiger und zahlungswilliger Hausbesitzer, Herr Th..... als er von einem hiesigen Dr. med. H. durch die „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe" wie ein böser Schuldner gemahnt wurde. Vor vier Wochen war von dem Arzt ein Amerikaner behandelt worden und die Zahlung des Honorars dafür hatte der betreffende Hausbesitzer übernommen; die ihm zugestellte Rechnung von 35 Mark sollte, wie das bei ihm üblich, Ostern bezahlt werden, da erhält er vorgestern, ohne daß es der Arzt, wenn er sein Geld wirklich gleich haben wollte oder mußte, der Mühe werth hielt, dem Hausbesitzer eine Erinnerung von seiner Hand zugehen zu lassen, die natürlich sofort würde respectirt worden sein, die oben erwähnte Zuertheilung der Schutzgemeinschaft mit kategorischer Zahlungsfrist! — Es kann einem Manne, der auf Pünktlichkeit und finanzielle Ordnung streng hält, nicht gleichgültig sein, sich in der Liste für renitente Schuldner in der obigen Gemeinschaft verzeichnet zu wissen, darum — Vorsicht! Immer gleich zahlen, sonst — nach vier Wochen schon — könnte man ins „schwarze" Buch kommen!

— Bekanntlich war der Stadtrath im Einverständniß mit den Stadtverordneten nicht abgeneigt, je eine Selectenklasse in zwei Bürgerschulen — einer Altstädter und einer Neustädter Schule — einzurichten, in denen Knaben von besonderer Lernbegierde nach absolvirter Schulzeit noch ein Jahr lang Unterricht mit etwas erhöhtem Lehrziele genießen sollten, wie solcher in der That Vielen — wie man anzunehmen wohl berechtigt war — willkommen hätte sein müssen. Vor der definitiven Einrichtung der Selectenklassen hielt es der Stadtrath für angemessen, durch Erlassung einer Aufforderung zur Anmeldung der Wissensdurstigen zu ergründen, ob und wie stark ein Bedarf vorhanden sei. Da sich nun auf diese Aufforderung hin nur 17 Knaben gemeldet haben, so hat der Rath beschlossen, von der Einrichtung derzleichen Selecten für das nächste Schuljahr 1876/77 abzusehen, definitive Beschlußfassung aber bis nach stattgehabten weiteren Erörterungen der Bedürfnißfrage vorzubehalten, zunächst aber den Stadtverordneten Kenntniß zu geben.

Ein Streit bis aufs Messer war am Montag im Priesnitzwalde zwischen einem Soldaten des Schützenregimentes und einem Lehrburschen ausgebrochen, der die bedenklichsten Dimensionen annahm und vielleicht sehr blutig hätte enden können, wäre nicht ein Schützenunteroffizier zufällig dazu gekommen, der die Wüthenden trennte. Eine ganz geringfügige Meinungsverschiedenheit war die Ursache zu dem immerhin etwas blutigen Kampfe.

Auf der Meinersdorferstraße bei Chemnitz ward in der Nacht des vorigen Sonntag zum Montag der aus Meinersdorf gebürtige Carl Fröhner, ein noch junger Mann, von einem Eisenbahnarbeiter und Strumpfwirker Alwin Kinder aus Gelenau mit einem gewöhnlichen geschliffenen Taschenmesser so durch den Hals gestochen, daß der Tod bereits nach einer halben Stunde eintrat. Der Thäter, über dessen Gründe zu dem ruchlosen Handeln noch nichts verlautet, ist verhaftet worden.

— Am 1. d. brach in Wernesgrün bei Rodewisch in der Scheune des Gutsbesitzers Barthel Feuer aus. Außer der der Scheune zunächst gelegenen Gebäuden — mit Ausnahme des Wohnhauses — wurden auch die Günnel'schen Brauereigebäude bis auf das gerettete Brauhaus in Asche gelegt. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

— Was die Entstehungsursache des Feuers in Altenberg anlangt, so wird nach den B. N. Brandstiftung vermuthet, und ist der Besitzer des Gasthofes „zum Löwen", wo das Feuer ausbrach, gefänglich eingezogen worden.

— Im Rosenthale bei Leipzig hat sich am 4. d. der 28jährige Cassendiener eines dortigen Bankgeschäftes, Namens W., in geistiger Störung erschossen.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 24. und 29. März. Der Restaurateur Friedrich Wilhelm Moritz Klinger beleidigte eines Abends den Gensdarmen Paufler, als dieser in seinem Lokale erschien, um wegen vorgerückter Zeit bezüglich der musikalischen Vorträge zu interveniren, durch die Bemerkung: „Was wollen Sie hier, hier bin ich Polizei; verlassen Sie mein Lokal u. s. w." und bekam er dafür 1 Tag Haft und 15 M. Strafe zuerkannt. Der hiergegen erhobene Einspruch blieb trotz eingehender Vertheidigung des Herrn Richard Schanz ohne Erfolg. — Eine Vertreterin des schönen Geschlechts, die unter sittenpolizeilicher Controle stehende 29 Jahre alte Näherin Christiane Henriette Schönfeld war durchaus nicht damit einverstanden, daß sie wegen heimlicher Beherbergung einer Mannsperson 4 Tage brummen soll. Am 23. Januar früh 6 Uhr kam der Gensdarm Hofemann behufs einer Revision in das von der S. bewohnte Logis und fand dort den Musikus Herzberg in der Küche versteckt auf. Die von der Angeklagten gemachte Erklärung, H. sei der Geliebte vulgo Bräutigam, wie auch die Vorzeigung einer die bevorstehende Verehelichung vor dem Standesamte ankündigende Karte konnte den Gerichtshof nicht veranlassen, zu Gunsten der Schönfeld den ersten Bescheid zu ändern. — Zu Gunsten eines wegen Diebstahls in erster Instanz zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurtheilten gewissen Roch hatte die Staatsanwaltschaft Einspruch erhoben. Die erkannte Strafe ward auf 9 Monate Gefängniß reducirt. — Johann Adam Lappa und seine Ehehälfte Anna Sophie machten sich bei einem häuslichen Streite insofern der Beleidigung, Drohung und eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung gegen die Schulze'schen Eheleute schuldig, als der Erstere zunächst die Worte „Ihr L—r, ich werde Euch die Bude über dem Kopf anbrennen", ein andermal die Bemerkung, „die gottverd. H— sollen an mich gedenken", vom Stapel ließ, während Anna Sophie eine höchst unanständige Procedur mit ihren Kleidern vornahm u. s. w. Der Einzelrichter erkannte auf 7 resp. 4 Tage Gefängniß für das Ehepaar, wogegen dasselbe erfolglos Einspruch erhob. — Wegen Hausfriedensbruchs im schwereren Falle erhält der Hausbesitzer Johann Ferdinand Schmelzer eine zehntägige Gefängnißstrafe zuerkannt. Der Kläger Lansky hatte bei S. im Parterre einen Laden inne und in diesen drang eines Tages der Angeklagte, in der Hand ein Beil mit sich führend, und das flüchtig gewordene Dienstmädchen L's mit den Worten „Wo ist das Mensch?" suchend, nachdem diese vorher seinem Jungen Eins ausgewischt haben sollte. Der aufgeregte Schmelzer verließ trotz höflicher Ermahnungen Lansky's erst später dessen Lokal, wie auch mehrere Zeugen bestätigen. Schmelzer gab zunächst an, er habe wollen blos die Wohnung des Klägers ansehen, ob dieselbe zu weißen sei und will sofort nach der Aufforderung L's sich entfernt haben. Herr Advokat Dr. Kunath hielt die Freisprechung seines Clienten von der Anklage des schweren Hausfriedensbruches für geboten, das Gericht erkannte jedoch im Sinne des Staatsanwaltes auf Bestätigung. — Der von Caspar Fritz Reinhardt wegen Widerstandes erhobene Einspruch ward vertagt. — Der Kleiderhändler M. Hermann hier hat 15 M. Strafe zu berappen, weil er seinen Lehrling Louis Kaiser wiederholt aus Geschäftsrücksichten vom Besuche der Fortbildungsschule abgehalten hatte. — Die verw. Wetzel war gegen Eduard Langstengel klagbar geworden, weil dieser sie Nachtreiberin, schlechtes Mensch u. s. w. geschimpft haben soll, worauf L. zu 6 Mark Strafe verurtheilt wurde. Beide Theile erhoben hiergegen Einspruch und es sprach die zweite Instanz in Folge dessen den Privatangeklagten straffrei. — Pauline Agnes verehel. Michael kam nebst ihrem Ehemanne im vorigen Jahre bei der Heimkehr aus der „Boomdluth" auf einer Wiese im Schooner Grunde mit dem Gemeindevorstand von Briesnitz in Collision, weil sie dem Verbot zuwider ein Stück auf die Wiese gelaufen war. Als der Mann der Ordnung sein Schild zur Legitimation vorzeigte, bemerkte M. zu ihm neben der bekannten Einladung des Götz von Berlichingen: „Ihr Bauerjungen, so ein Schild kann jeder dumme Junge tragen", auch ward er noch insofern thätlich, als er seine Gattin gegenüber dem Gemeindevorstand durch einen Handgriff von Zahlung der Strafe von 1 M. zurückhielt. Ueber den weiteren Verlauf des von ca. 40 Menschen beigewohnten, durch die noch fallenden Reden höchst originell gewordenen Auftrittes müssen wir uns der Wiedergabe enthalten, kurz, es setzte schließlich eine Strafe von 60 bez. 5 M., wogegen der Einspruch erfolglos blieb. — August Damm machte nebst noch 2 Genossen zur Nachtzeit Skandal in Radeburg und bekamen die Herren je 10 M. Strafe zudiktirt. Es blieb beim Alten. — Johann Matthias Ziegler aus Rosenfeld erhielt in erster und zweiter Instanz wegen Bettelns und Führung eines falschen Namens 3 Wochen Gefängniß zuerkannt.

— Tagesordnung der 1. Kammer den 6. April Mittags 12 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts, das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts betr.

— Tagesordnung der 2. Kammer. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr. Schlußberathung über die Petitionen 1) um Uebernahme der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer auf die Staatskasse betr., 2) die Petitionen des allgemeinen sächsischen Lehrervereins zu Dresden um Erhöhung der Gehalte und Einnahmen der Volksschullehrer betr., 3) desgl. über die Petition desselben Vereins um Nichtberücksichtigung des Einkommens vom Kirchendienste bei Berechnung der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer betr., 4) desgleichen über die Petition der Mitglieder des Bezirkslehrervereins Dresden-Land ꝛc. um Gleichstellung der Lehrergehalte in kleinen mit denen in größeren Orten des Landes betr., 5) desgleichen über die Petition einer Anzahl von Erbgruftbesitzern, Eduard Fiedler und Genossen in Oederan, betr.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider die Handarbeiter Johann Wilhelm Max Riemer, Otto Louis Thalheim und Carl Heinrich Max Jahn gen. Knoch wegen Diebstahls bez. ruhestörenden Lärmens, groben Unfugs, Körperletzung bez. thätlicher Beleidigung. Einsprüche: 9 Uhr wider den Tischlergesellen Adolph Alexander Hermann Franke von hier wegen Betrugs ꝛc. 9½ Uhr wider den Zimmergesellen Friedrich August Opitz in Gruna und Genossen wegen fahrlässiger Körperverletzung. 10½ Uhr wider Eva Rosine verw. Keil hier wegen Körperverletzung. 11¼ Uhr wider Friedrich Wilhelm Zank aus Stetzsch wegen Unterschlagung. 11½ Uhr wider Gustav Oscar Schweinitz in Blasewitz wegen Beleidigung. 11 Uhr wider den Restaurateur Anton Hutka wegen Gestattung des Glücksspiels.

— **Witterungs-Beobachtung** am 5. April, Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Otto & Böhlolt hier: 28 Pariser Zoll 6 L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 10 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel: hell.

— **Elbhöhe in Dresden,** 5. April, Mitt.: 89 Cent. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Für das in Eisleben zu errichtende Denkmal Dr. Martin Luthers hat Kaiser Wilhelm 3000 Mark bewilligt. Es fehlt aber zur Ausführung noch viel.

Die allgemeine deutsche Lehrerzeitung entnimmt dem Frankfurter Wochenblatte über die Gehaltsverhältnisse der preußischen Volksschullehrer Folgendes: „Nach amtlicher Feststellung giebt es in Preußen noch immer 88 Lehrerstellen mit 50 bis 100 Thlr., 276 Lehrerstellen mit 100—125 Thlr., 924 Lehrerstellen mit 125 bis 150 Thlr., 2466 Lehrerstellen mit 150—180 Thlr., 3682 Lehrerstellen mit 180—200 Thlr., 4085 Lehrerstellen mit 200 bis 225 Thlr. jährlichem Einkommen, also im Ganzen etwa 11,000 Lehrer, die noch lange nicht oder doch nur knapp das als Minimum angenommene Einkommen haben. In 7 Provinzen des Staates (Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Hannover) haben an jährlichem Einkommen 16,579 Lehrer weniger oder höchstens soviel, als die gut bezahlten Landarbeiter daselbst! Nach sorgfältigster Berechnung der nothwendigsten Bedürfnisse bitten die Lehrer seit mehreren Jahren um einen Minimalgehalt von 400 Thalern und wer die jetzigen Lebensverhältnisse kennt und die Lehrer nicht grundsätzlich zum Hungerleiden verdammen will, giebt zu, daß diese Forderung eine sehr bescheidene ist. Nach den statistischen Aufzeichnungen giebt's aber noch 43,084 Lehrerstellen mit einem Einkommen unter 400 Thlr. und nur 9297 Stellen haben ein über dieses Minimum hinausgehendes Einkommen!

Ueber den Zusammenstoß des Schleppdampfers „Prinz Heinrich" mit dem Dampfboote „König" auf dem Rhein schreibt die Köln. Ztg." Es war am Freitag Abend gegen 8 Uhr, als nahe bei Grieth im hellen Mondlichte der zu Thal kommende Schraubenschleppdampfer von der Seite her in den Radkasten des „König" rannte und mit solcher Gewalt sich in das Schiff hineinarbeitete, daß dieses horizontal durchschnitten wurde. Das mit Waaren bedeckte Vorderdeck wurde aufgehoben und über die Seite geworfen. Drei Personen, welche sich auf demselben befanden, eine Frau, ein Matrose und ein junger Mann, der in der Militäraushebung gewesen, wurden in die Wellen geschleudert und ertranken. Der Capitän, der ebenfalls über Bord fiel, schwamm eine weite Strecke rheinabwärts, bis er von einem Fischerboote aufgenommen wurde. Der Restaurateur sprang in dem Augenblick, wo er den Zusammenstoß vernahm, nach seiner Cabine, um sein dort aufbewahrtes Geld zu retten, wurde aber mit großer Heftigkeit nach dem Hinterdeck geworfen. Dort hielt er sich mit dem Steuermann so lange an das Geländer angeklammert, bis Beide gerettet wurden. Die übrigen auf dem „König" anwesenden Personen wurden in dem auf dem Schiffe befindlichen Boote gerettet. Von dem Schlepper ertrank ein junger Mann, der Sohn des Steuermannes.

Stettin, 3. April. Heute Mittag 12 Uhr lief der auf der Werft von Möller und Holdberg für die kaiserliche Marine gebaute Offensiv-Torpedodampfer glücklich vom Stapel. Derselbe hat bei der Taufe den Namen „Ulan" erhalten.

Aus Schlesien. Die Reduction der Löhne der Bahnarbeiter, welche auf einer Conferenz der Niederschlesisch-Märkischen und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn erörtert wurde, ist auf der schlesischen Gebirgsbahn nunmehr eingetreten, indem der Tagelohn für gewöhnliche Arbeiter auf 1,25 Mark festgesetzt ist. Bei der Höhe der Lebensmittelpreise und nach dem überaus harten und langen Winter trifft diese Lohnherabsetzung die Bahnarbeiter überaus schwer.

Oesterreich. In Prag ist der Herzog von Ujest eingetroffen, um zu Gunsten Stroußberg's zu unterhandeln.

Frankreich. In der Sitzung der Deputirtenkammer theilte der Minister des Innern, Ricard, mit, daß das „Journal officiell" am 5. April das Gesetz über die Aufhebung des Belagerungszustandes veröffentlichen werde. Die Budgetcommission hat Gambetta zum Vorsitzenden gewählt.

Paris, 2. April. Im Concertsaale des Grand Hotel haben sich gestern in Gegenwart von 6 bis 800 Zuschauern die beiden größten Billardspieler der Welt, Herr Vignaux aus Toulouse und Herr William Sexton aus New-York, in einer Carambolage-Partie von 600 Points gemessen. Herr Vignaux hatte in einem Billard-Turnier in New-York einen Ehrenbecher im Werthe von 3000 Francs gewonnen; diesen machte ihm jetzt der Amerikaner streitig und setzte dagegen 5000 Francs ein. Der Kampf fand auf einem Billard statt, welches Sexton mit Einwilligung seines Gegners, eigens aus Amerika mitgebracht hatte. Zahlreiche Wetten, die sich im Ganzen auf mehr als 50,000 Frcs. beliefen, waren engagirt. Die Partie, welche um 9 Uhr begann, währte 3½ Stunden und wurde von Herrn Vignaux gewonnen. Sein Gegner hatte es nur auf 488 Points gebracht. Einige imposante Serien gestalteten den Kampf zu einem äußerst dramatischen; Vignaux hatte solche von 102 und 104, Sexton von 75 und einmal sogar von 120 Points. Mehrere Amerikaner, die ihren Champion voll Vertrauens auf den Kampfplatz begleitet hatten, gingen in tiefer Niedergeschlagenheit von dannen, als Vignaux feierlich für den ersten Billardspieler des Erdballes proclamirt wurde.

Belgien. Ein Brüsseler Telegramm meldete die in Antwerpen erfolgte Verurtheilung des Vicars Koopmann wegen Attentates gegen die Sittlichkeit. Die belgischen Blätter geben über das in Rede stehende Verbrechen folgende entsetzenerregende Auskunft: „Das Zuchtpolizeigericht zu Antwerpen hat den Angeklagten des Attentates auf die Schamhaftigkeit in 82 Fällen für schuldig erkannt und darauf hin zu 10 Jahren Zuchthaus und weiter zu 10jährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Vicar Koopmann hat sich indeß rechtzeitig der belgischen Justiz zu entziehen gewußt und wird vermuthlich in irgend einem Kloster friedlich sein Dasein beschließen, wenn ihn nicht der Stuhl Petri gar etwa zu hohen Aemtern ausersehen haben sollte.

Griechenland. Der Trinakriadampfer „Agrigento" ist bei Cap Malea (Südspitze der Halbinsel Morea) auf der Fahrt nach Brindisi mit dem britischen Dampfer „Byltoncastle" zusammengestoßen und sogleich mit den an Bord befindlichen 33 Personen, sowie werthvollen Postsendungen gesunken. Der auf der Urlaubsreise nach Berlin begriffene deutsche Gesandte von Radowitz war bereits vorher mit einem griechischen Dampfer abgereist.